



**die lobby für kinder**  
Ortsverband Rendsburg e.V.

Rendsburg im Januar 2019

## 40 Jahre Deutscher Kinderschutzbund Ortsverband Rendsburg

Aus der Perspektive der Kinder lag viel im Argen in Rendsburg Ende der 1970er, Anfang 1980er Jahre. Die Spielplätze waren in einem bedauernswerten Zustand, der „Rendsburger Herbst“ noch lange kein Familienfest mit Spielmöglichkeiten für Kinder, nur um zwei Beispiele zu nennen.

Grund für ein paar engagierte Politikerinnen, Kinderärzte und Personen des öffentlichen Lebens, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen.

Schnell war der OV des Deutschen Kinderschutzbundes gegründet und der Vorstand prominent und äußerst geschickt besetzt.

1. Vorsitzende: Frau Susanne Wiemer (CDU), später abgelöst von Otto Kühl
2. Vorsitzende: Frau D. Beese (FDP), zugleich Pädagogin und sofort zuständig für das schnell installierte Sorgentelefon
3. Vorsitzende: Frau Dr. Maria Flick (SDP)
4. Schriftführer: Eberhard Goll
5. Schatzmeister: Arthur Schröder (Bankdirektor Dresdner Bank)

Weitere Gründungsmitglieder waren u.a. Karin Eggers, Brigitte Bless, Dr. Peter Franke (Kinderarzt), Peter Weidenberg (Kinderarzt), Herr von Voss (juristische Unterstützung) und Ulrich Kruse (Psychologe und späterer langjähriger Vorsitzender).

Auf diese Art und Weise und bedingt durch die interfraktionelle Konstellation im Vorstand verschaffte sich der junge OV Gehör im Rat und in der Stadt, bekam wichtige Informationen über Familien, die Hilfe benötigten und noch tieferen Einblick in eine damals nicht so kinderfreundliche Gesellschaft.

Von Anfang an – und bis heute – ausschließlich ehrenamtlich aufgestellt nahm man die Dinge in die Hand. Es galt, dicke Bretter zu bohren, verkrustetes Denken aufzulösen und Kindern eine Stimme zu geben. Mit einem Gefühl für die Bedürfnisse von Kindern und einem Verständnis für ihre Entwicklung gelang es kleinschrittig Verständnis für ihre Anliegen zu gewinnen. Nicht umsonst lautete ein erster Aufkleber: “Tobe nicht,



wenn Kinder toben!“ Und nicht nur Hausmeister mussten darüber aufgeklärt werden, dass Spielen für Kinder elementar ist.



Aber es dauerte seine Zeit, bis die Spielplätze, nach einer ausführlichen Begehung, wieder bespielbar waren und der „Rendsburger Herbst“ schrittweise zu einem Familienfest wurde, bei dem viele Spiele für Kinder angeboten wurden, kurz, bis Kinder ernst genommen wurden. Zu diesen Anfängen gehört auch eine der ersten Broschüren, die sich 1977 an Eltern wandte und vor Giftpflanzen warnte, herausgegeben vom Landesverband Hamburg mit einem Vorwort versehen von der damaligen Bundesjugend- und Familienministerin Antje Huber: „Schön wäre es, wenn man Kindern während eines Spazierganges die gefährlichen Giftpflanzen erklärt anhand dieser Broschüre“, so die

Ministerin.

Nachdem erste Spenden (u.a. durch die Reederei Schlüter) eintrafen, konnten endlich Schwimmwesten für Kinder besorgt werden, die an der Obereider auf den Tretbooten zum Einsatz kamen. Auch begann schon damals das Engagement des OV für Schwimmunterricht (!) für Kinder.

Dieser Aspekt begleitet den OV bis heute – eigentlich ein trauriger Befund, sollte man doch denken, dass im Laufe der Jahrzehnte grundsätzliche tragbare Lösungen in den Grundschulen hätten entwickelt werden müssen.

Genauso verhält es sich jedoch auch mit den anderen Themen des Kinderschutzes, Einzelfallhilfe für Familien in Not, Begleitung der Kitas beim Lesen und der Integration, Förderung gesunder Ernährung oder Unterstützung von Armut bedrohter Kinder – alles Themen und Aufgabenbereiche, die uns bis heute beschäftigen.

Die Pioniere von damals haben den Weg bereitet, die Themen aufgegriffen, die auf den Nägeln brannten und wichtige Eckpfeiler des Kinderschutzes in Rendsburg gesetzt. In der Zwischenzeit haben viel ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür gesorgt, dass der Kinderschutzbund aus Rendsburg nicht mehr wegzudenken ist und eine wichtige Rolle bei der Interessensvertretung und Hilfe der Kinder in der Stadt – und mittlerweile auch Umgebung – spielt.

Martin Stahlmann

OV Rendsburg